

Oktober 2023

Positionspapier des Vereins «Swiss Health Network for Equity (SH4E)»

«Die Überwindung von Sprachbarrieren im Gesundheitswesen»

Angesichts der grossen Zahl fremdsprachiger Patient:innen ist eine adäquate Gesundheitsversorgung ohne Einbezug von Dolmetschenden in vielen Situationen undenkbar. Nicht zu verstehen, was gesagt wird, oder selber nicht verstanden zu werden, ist belastend für Patient:innen und das Spitalpersonal, und führt oft zu einer Vielzahl inadäquater Reaktionen, die nicht nur mit hohen Kosten verbunden sind, sondern auch die Sicherheit der Patient:innen gefährden.

Die Mitglieder des Vereins SH4E sind der Ansicht, dass der chancengleiche Zugang zur Gesundheitsversorgung ohne adäquate Verständigung nicht gewährleistet werden kann. Deshalb haben sie ein Positionspapier mit Empfehlungen zur Überwindung von Sprachbarrieren im Gesundheitswesen verfasst. Sie rufen darin Entscheidungsträger:innen auf, Lösungen für die Finanzierung von Dolmetschleistungen zu finden.

Positionspapier zu Sprachbarrieren im Gesundheitswesen

1. Ausgangslage

Der Anteil der ständigen Wohnbevölkerung, die keine der Landessprachen als Hauptsprache spricht beträgt 11%¹. Das Nichtverstehen führt zu Verständigungsschwierigkeiten im öffentlichen Leben und besonders im Gesundheitswesen. Sprachbarrieren behindern **die medizinische Betreuung, erschweren therapeutische Erfolge, beeinträchtigen die Qualität und Compliance und gefährden die Sicherheit von Patient:innen.**

Verständigungsschwierigkeiten können eine Über-, Unter- oder Fehlversorgung verursachen und zu **unnötigen Kosten führen**. Nur mit der sprachlichen Verständigung ist eine adäquate und kostenbewusste Behandlung im Spital möglich². Deshalb arbeiten die Mitglieder von SH4E mit qualifizierten Dolmetschenden zusammen.

Fremdsprachige Patient:innen sollen wie *alle anderen* **Informationen zu Diagnose und Therapie, zu Risiken und zu Prävention verstehen können**. Gemäss Einsatzstatistik von Interpret³ wurden im Jahr 2022 gesamtschweizerisch 464'867 Dolmetscheinsätze vermittelt. Das ist die höchste je erfasste Anzahl an Einsätzen. 47% der Einsätze erfolgten im Gesundheitsbereich und mit 80% vor Ort.

¹ [Sprachenlandschaft in der Schweiz | Publikation | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#)

² Flores G. (2005). The Impact of Medical Interpreter Services on the Quality of Health Care: A Systematic Review. Medical Care Research and Review 62(3): 255-99; Karliner L., Jacobs E., Chen A., Mutha S. (2007). Do Professional Interpreters Improve Clinical Care for Patients with Limited English Proficiency? A Systematic Review of the Literature. Health Research and Educational Trust 42(2): 727-754.

³ [Statistiken zum interkulturellen Dolmetschen und Vermitteln - Interpret \(inter-pret.ch\)](#)

2. Rechtslage

Ein nicht verstandenes Aufklärungsgespräch vor einem Eingriff ist wie eine Aufklärung, die nicht stattgefunden hat, und kann nach geltender Rechtspraxis⁴ einen Behandlungsfehler, eine Sorgfaltspflichtverletzung im öffentlichen Spital und daraus entstehende Haftpflichtansprüche gemäss Verantwortlichkeitsgesetz begründen.

3. Folgen von Sprachbarrieren

Eine Ärztin teilt einem fremdsprachigen Patienten mit, dass er Diabetes hat. Um die Krankheit behandeln zu können, muss er verstehen, wie wichtig es ist, die Therapiemassnahmen genau zu befolgen. Angesichts der geringen Deutschkenntnisse des Patienten ist die Ärztin jedoch unsicher, ob er die Informationen richtig verstanden hat. Was kann sie tun?

Eine am Vortag im Spital eingetroffene Patientin hat starke Kopfschmerzen. Sie hatte einen Autounfall, und das Behandlungsteam möchte eine Computertomografie mit Kontrastmittel durchführen, um eine Hirnblutung auszuschliessen. Zuerst muss der Patientin jedoch der Ablauf der Untersuchung erklärt werden, allfällige Kontraindikationen (z.B. Kontrastmittelallergien) müssen angesprochen werden, und die Patientin muss ihre Einwilligung geben. Die Frau spricht jedoch kein Deutsch. Was kann das Team unternehmen?

Befragungen der Mitarbeitenden innerhalb des Vereins SH4E zeigen, dass die Mehrheit der Fachpersonen im Alltag häufig bis sehr häufig mit Sprachbarrieren konfrontiert ist. Gelingt die sprachliche Verständigung nicht, kann dies **gravierende Folgen für Patient:innen** haben. Studien zeigen, dass bei Beschwerden mehr diagnostische Untersuchungen gemacht werden⁵ und es bei der Medikamenteneinnahme häufiger zu Komplikationen kommt⁶. Ausserdem kommt es zu mehr unerwünschten Ereignissen mit schwereren körperlichen Folgen⁷. Dahingegen kann der Einsatz von Dolmetschenden die Verweildauer im Spital und die Rehospitalisationsrate reduzieren⁸.

4. Finanzierung

Die aktuelle Situation ist unbefriedigend, denn sie erlaubt es den Spitälern und anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen nicht, die Kosten für Dolmetschleistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu belasten oder sie im Rahmen der Fallpauschalen als Leistung abzurechnen. Zudem variiert die Finanzierung der Dolmetschleistungen stark zwischen Kantonen und Gesundheitsinstitutionen⁹. Anfallende

⁴ Biomedizinkonvention, Kapitel II, Einwilligung Art. 5; Bundesverfassung Art. 8 Rechtsgleichheit; Bundesverfassung Art 117a Medizinische Grundversorgung

⁵ Garra G. et al. (2010). The impact of communication barriers on diagnostic confidence an ancillary testing in the emergency department. *Journal of Emergency Medicine* 38(5):681-685 (Epub 2009 Mar 14); Priebe S. et al. (2011). Good practice in health care for migrants: view and experiences of care professionals in 16 European countries. In: *BMC Public Health* 11:187 (published online 2011 March 25. doi: 10.1186/1471-2458-11-187); Wardin K. (1996). A comparison of verbal evaluation of clients with limited English proficiency and English speaking clients in physical rehabilitation settings. *American Journal of Occupational Therapy* 50(10):816-825.

⁶ Flores G. et al. (2003). Errors in medical interpretation and their potential clinical consequences in pediatric encounters. *Pediatrics* 111(1): 6-14; Ghandi T.K. et al. (2000). Drug complications in outpatients. *Journal of General Internal Medicine* 15:149-154, Schwappach D.L. et al. (2012). Communication barriers in counselling foreign-language patients in public pharmacies: threats to patient safety? In: *Int J Clin Pharm* (Epub 2012 Jul 21).

⁷ Divi C. et al. (2007). Language proficiency and adverse events in US hospitals: a pilot study. *International Journal for Quality in Health Care* 19(2):60-67.

⁸ Lindholm M. et al. (2012). Professional language interpretation and inpatient length of stay and readmission rates. *Journal of General Internal Medicine* (Epub 2012 Apr 18).

⁹ Calderón-Grossenbacher R. (2010). Rechtliche und strukturelle Steuerung des interkulturellen Übersetzens - Diskussion von erfolgreichen Beispielen.

Kosten werden mehrheitlich von den Spitälern getragen, was ihre Budgets als ungedeckten Aufwand belastet. Bei niedergelassenen Ärzt:innen, Psycholog:innen und anderen.

Gesundheitsfachleuten ist der Zugang zu Dolmetschenden besonders limitiert, da in den meisten Kantonen Dolmetschleistungen ausserhalb der Spitäler nur begrenzt (z.B. für Patient:innen im Asylbereich) oder gar nicht finanziert werden. Dies trägt zu Unterschieden und Einbussen in der Qualität der Gesundheitsversorgung und –vorsorge bei.

Empfehlungen

- Auf nationaler Ebene wird für das Dolmetschen im Gesundheitsbereich eine nachhaltige Finanzierungslösung entwickelt und umgesetzt.
- Die nationalen, kantonalen und innerbetrieblichen Rahmenbedingungen (Handlungsregelungen, Weiterbildungen für Dolmetschende und medizinische Fachpersonen etc.) sind so zu gestalten, dass die sprachliche Verständigung mittels qualifizierter Dolmetschenden im Gesundheitswesen sichergestellt werden kann.
- Der Einbezug von qualifizierten Dolmetschenden wird als Leistung im Gesundheitswesen anerkannt.

Bitte kontaktieren Sie uns für weitere Informationen health-equity-network.ch

Vorstand Verein SH4E¹⁰

Di Bernardo Nadia, Solothurner Spitäler: Nadia.DiBernardo@spital.so.ch

Keller Marianne, Universitäts-Kinderspital Zürich: Marianne.Keller@kispi.uzh.ch

Bodenmann Patrick, Unisanté Lausanne Patrick.Bodenmann@unisante.ch

Pahud Brigitte, Unisanté Lausanne, Brigitte.Pahud@unisante.ch

Doninelli Morena, Ospedale Regionale die Mendrisio, Moreno.Doninelli@eoc.ch

Balestra Brenno, Ospedale Regionale die Mendrisio, Brenno.Balestra@eoc.ch

¹⁰ Mitautor:innen Version 1: Fachgruppe Dolmetschen «Swiss Hospitals for Equity» (04/2016)

Bossart Kouégbé Rita, Kantonsspital Aarau, Hudelson Patricia, Hôpitaux universitaires de Genève, Huber Fabiola, Ostschweizer Kinder Spital, Schuster Sylvie, Universitätsspital Basel, Sidler Cornelia, Universitäts-Kinderspital beider Basel Weber Orest, Centre hospitalier universitaire vaudois